

AUSSEN
WIRTSCHAFT
WIRTSCHAFTSBERICHT
DEUTSCHLAND

AUSSENWIRTSCHAFTSCENTER BERLIN
FEBRUAR 2021



Eine Information des
AußenwirtschaftsCenters Berlin

Wirtschaftsdelegierter

Dr. Michael Scherz

T +49 (30) 25 75 75 0

E berlin@wko.at

W wko.at/aussenwirtschaft/de

HEAD OFFICE

Dr. Franz Schröder

T +43 (590) 900-4450

E aussenwirtschaft.westeuropa@wko.at

f fb.com/aussenwirtschaft

t twitter.com/wko_aw

in linkedin.com/company/aussenwirtschaft-austria

YouTube youtube.com/aussenwirtschaft

f flickr.com/aussenwirtschaftaustria

blog www.austria-ist-ueberall.at

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere die Rechte der Verbreitung, der Vervielfältigung, der Übersetzung, des Nachdrucks und die Wiedergabe auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege durch Fotokopie, Mikrofilm oder andere elektronische Verfahren sowie der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, der Wirtschaftskammer Österreich – AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten. Die Wiedergabe mit Quellenangabe ist vorbehaltlich anderslautender Bestimmungen gestattet.

Es wird darauf hingewiesen, dass alle Angaben trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr erfolgen und eine Haftung der Wirtschaftskammer Österreich – AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA ausgeschlossen ist.

Darüber hinaus ist jede gewerbliche Nutzung dieses Werkes der Wirtschaftskammer Österreich – AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten.

© AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA DER WKÖ
Offenlegung nach § 25 Mediengesetz i.d.g.F.

Herausgeber, Medieninhaber (Verleger) und Hersteller:
WIRTSCHAFTSKAMMER ÖSTERREICH / AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA
Wiedner Hauptstraße 63, 1045 Wien
Redaktion: AUSSENWIRTSCHAFTSCENTER BERLIN
T +49 (30) 257-5750, F +49 (30) 2575-7575
E berlin@wko.at, W wko.at/aussenwirtschaft/de

WIRTSCHAFTSBERICHT DEUTSCHLAND (Gesamtjahr 2020)

- Nach Rezession 2020 deutlicher wirtschaftlicher Aufschwung 2021
- Prognosen für das Gesamtwirtschaftswachstum 2021 liegen zwischen 3,0 und 4,0 %
- Die deutsche Bundesregierung schnürte ein Rekord-Hilfsprogramm
- Im Außenhandel wird nach Einbruch 2020 mit einem Wachstum von 6,4 % in 2021 gerechnet
- Mittelfristig warten Marktchancen in allen Sektoren, starker Digitalisierungsschub

Wirtschaftskennzahlen

	2018	2019	2020	2021 ^P
Nominales Bruttoinlandsprodukt in Mrd. Euro ¹	3.356	3.449	3.329	3.429
Bruttoinlandsprodukt/Kopf ¹	40.485	41.508	40.033	41.234
Bevölkerung in Mio. ¹	83,0	83,2	83,2	83,3
Reales Wirtschaftswachstum in % ¹	1,3	0,6	-5,0	3,0
Inflationsrate in % ¹	1,8	1,4	0,5	1,6
Arbeitslosenquote in % ¹	5,2	5,0	5,9	5,9
Warenexporte in Mrd. EUR ¹	1.317	1.328	1.205	1.282
Warenimporte in Mrd. EUR ¹	1.089	1.104	1.026	1.099

Wirtschaftsbeziehungen mit Österreich

	2019	2020	Veränderung zu 2019 in %
Österreichische Warenexporte nach DE in Mio. Euro ³	45.033	39.907 (1-11)	-4,8
Österreichische Warenimporte aus DE in Mio. Euro ³	55.226	46.446 (1-11)	-9,3
Österreichische Dienstleistungsexporte in Mio. Euro ⁴	26.749	n/v	n/v
Österreichische Dienstleistungsimporte in Mio. Euro ⁴	16.761	n/v	n/v
Österreichische Direktinvestitionen in DE ⁴ , Stand 2019		31.554 Mio. EUR	
Beschäftigte bei österreichischen Direktinvestitionen ⁴ , Stand 2018:		73.846	
Direktinvestitionen aus DE in Österreich ⁴ , Stand 2019:		52.762 Mio. EUR	
Beschäftigte in Österreich bei Direktinvestitionen aus DE ⁴ , Stand 2018:		114.006	
Wichtigster Warenexportmarkt für Österreich:		1. Rang	

^P Prognose

¹ Quelle: Statistisches Bundesamt Deutschland

² Quelle: Weltbank

³ Quelle: Statistik Austria

⁴ Quelle: Österreichische Nationalbank

- **1. Wirtschaftslage**

**Nach Rezession 2020
deutlicher Auf-
schwung 2021**

Nach einer zehnjährigen Wachstumsphase war das preisbereinigte BIP Deutschlands im Gesamtjahr 2020 um 5,0 % niedriger als im Vorjahr (eine ähnliche Entwicklung wie zuletzt während der Finanz-/Wirtschaftskrise 2009 mit -5,7 %). Nach einem gravierenden Einbruch der Wirtschaftsleistung im 2. Quartal 2020 (-11,3 %, erster harter Lockdown) haben die Lockerungen ab Mai 2020 wieder zu einer schnellen Erholung geführt (-3,9 % im 3. bzw. -2,0 % im 4.Quartal). Der positive Aufwärtstrend wurde durch den zweiten Lockdown (ab Dezember), der aktuell bis zum 7. März verlängert worden ist, vorerst gebremst. Die Inzidenzzahlen entwickeln sich positiv, jeder Impfwillige soll bis Ende September eine Erstimpfung erhalten.

Ab dem zweiten Quartal 2021 ist mit einem starken Wachstum zu rechnen. Unter Berücksichtigung der Erholung der globalen Wirtschaft, steigenden Exporten, einer hohen Konsumnachfrage, zunehmenden Investitionen in Ausrüstungen und abhängig vom weiteren Verlauf der Pandemie sowie den Maßnahmen zur Eindämmung liegen die Prognosen für das Wirtschaftswachstum 2021 zwischen 3,0 und 4,0 % (Prognose der Bundesregierung: +3,0 %).

**Stimmung unter
deutschen Geschäfts-
leuten aufgrund des
zweiten Lockdowns
eingetrübt**

Das renommierte ifo-Institut in München erhebt monatlich einen „Geschäftsklimaindex“, basierend auf Meldungen von ca. 9.000 deutschen Unternehmen. Die Stimmung der deutschen Geschäftsleute hat sich aufgrund des zweiten Lockdowns und auch weil sich die Impfungen hinziehen, verschlechtert. Im Jänner 2021 ist dieser Index auf 90,1 Punkte gefallen, nach 92,2 Punkten im Dezember 2020 (zum Vergleich: April 2020 74 Punkte, nach 86 Punkten im März und 100 Punkten im Februar 2020). Während im verarbeitenden Gewerbe die aktuelle Lage merklich besser eingeschätzt wird (die Industrie ist gut aufgestellt, auch weil die Exporterwartungen zuletzt gestiegen sind), verschlechterte sich im Dienstleistungssektor bzw. in nahezu allen Einzelhandelssparten (diese Bereiche sind besonders stark von der Pandemie betroffen) die Stimmung zum Teil massiv. Auch im Bauhauptgewerbe, das aufgrund der hohen Auftragsbestände zu Jahresbeginn gut durch die Krise gekommen ist, fielen die Einschätzungen zur aktuellen Lage etwas schlechter aus (während der Wohnungsbau weiter boomt, sind die Aufträge im Gewerbebaubereich rückläufig).

Laut einer Umfrage des Deutschen Industrie- und Handelskammertags (DIHK) sind zehntausende Unternehmen (vom Kleinstunternehmen über die Bundesligaclubs, Handels- und Dienstleistungsunternehmen sowie Industriekonzerne bis zu Fluglinien) von der Insolvenz bedroht. Die Lage ist aber von Branche zu Branche sehr unterschiedlich. Besonders gefährdet sind jene Wirtschaftsbereiche, die von den coronabedingten Schließungen stark betroffen sind.

**Regierung bietet
deutschen Firmen
Rekord-Hilfspro-
gramm**

Im Zeichen der Corona-Krise schnürte die deutsche Bundesregierung bereits Mitte April 2020 ein Hilfsprogramm in der Höhe von gut 1 Billionen Euro (jeweils 500 Milliarden Euro für 2020 und 2021). Dies entspricht einem Drittel der jährlichen Wirtschaftsleistung des Landes. Laut IWF entspricht dies dem größten Rettungspaket aller Staaten der Welt. Zwischenzeitlich sind weitere Hilfspakete dazugekommen; alles in allem liegen diese bei etwa EUR 1,8 Mrd.

Nach sechs Jahren ohne neue Schulden trägt die Pandemie zu einer Rekord-Neuverschuldung bei. Die umfangreichen Hilfen der Bundesregierung gehen mit einer Nettokreditaufnahme des Bundes von rund 130 Mrd. EUR im Jahr 2020 bzw. knapp 180 Mrd. EUR im Jahr 2021 einher. Wirtschaftsforscher warnen vor einem starken Staatsschuldenanstieg – im Frühjahr könnte ein Nachtragshaushalt nötig sein.

Die zahlreichen Maßnahmen der Bundesregierung sollen nicht nur der Stützung von Firmen, die wegen der Corona-Krise in Liquiditätsschwierigkeiten geraten sind, dienen, sondern auch für angekündigte direkte Staatsbeteiligungen sowie auch zur Abwehr von feindlichen Übernahmen auf deutsche Unternehmen verwendet werden. Daneben sollen die umfassenden Stützungsmaßnahmen zu einer gesamtwirtschaftlichen Belebung beitragen bzw. Investitionen in wichtige Zukunftsbereiche fördern.

Zuschüsse, Kredite und Bürgschaften

Das Stützungsprogramm beinhaltet Zuschüsse in Form von Einmalzahlungen für Kleinunternehmer und Solo-Selbständige, Überbrückungshilfen für kleine und mittelständige Unternehmen. Für größere Unternehmen stehen Hilfskredite der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) und Bürgschaften zur Verfügung. Dazu kommen Mittel für die Unterstützung bei Kurzarbeit.

Einen Überblick über die Hilfen für deutsche Unternehmen finden sich auf der [Homepage des Wirtschaftsministeriums](#).

Diese Förderungen können in Deutschland registrierte Firmen in Anspruch nehmen, also auch Tochtergesellschaften österreichischer Unternehmen mit Betriebsstätten in Deutschland.

Maßnahmen des Bundes und der Länder

Die Bundesregierung setzt derzeit im Monatsrhythmus gemeinsam mit den Regierungen der Bundesländer den Rahmen für Maßnahmen gegen die derzeitige Krise. Die Bundesländer sind dann für die Umsetzung und Anpassung zuständig. Damit entsteht deutschlandweit ein Flickenteppich mit unterschiedlichen Regelungen für das zeitliche Inkrafttreten von Maßnahmen und deren Ausgestaltung (welche Art von Geschäften und Dienstleistungsbetrieben dürfen wann aufsperrern, wann dürfen welche Schultypen geöffnet werden, wo gilt welche Maskenpflicht etc.). Geplant ist derzeit eine Lockerung ab dem 7.3.2021 (Friseur dürfen bereits ab dem 1.3.2021 öffnen), Schulen und Kitas haben sich auf eine schrittweise Öffnung verständigt.

Weltweit auf dem 7. Platz bei der Wettbewerbs- fähigkeit

Im zuletzt verfügbaren «Global Competitiveness Report» des Weltwirtschaftsforums (WEF; Stand: Oktober 2019), dem jährlich erscheinenden Ranking der Wettbewerbsfähigkeit von Staaten, büßte Deutschland 2019 vier Plätze ein und rutschte von Platz 3 auf Platz 7 ab. Besonders der langsame Internetausbau und die mangelnde Stabilität des Bankensektors wirkten sich negativ auf die Einstufung Deutschlands aus.

Auch im zuletzt erscheinenden «Ease of Doing Business Report 2020» der Weltbank (Stand: Mai 2019), in dem die Attraktivität für ausländische Investoren untersucht wird, belegt Deutschland Platz 22. 2016 lag Deutschland noch auf Rang 17, 2018 auf Rang 24.

Für 2020 wurden aufgrund der Corona-Pandemie lediglich Reports zum Schwerpunkt Corona, nicht jedoch zur Wettbewerbsfähigkeit etc. veröffentlicht.

Starkes Wachstum bei den Exporten und Importen ab dem 2. Quartal 2021

Im Jahr 2020 sind die deutschen Exporte eingebrochen. Insgesamt wurden Waren im Wert von 1.205 Milliarden Euro aus Deutschland exportiert (-9,3 % im Vergleich zum Vorjahr). In diesem Jahr rechnet die Bundesregierung im Zuge der Erholung der weltwirtschaftlichen Entwicklung, verbunden mit einem schnellen Wachstum ab dem 2. Quartal 2021, sowie einer anhaltenden Dynamik der deutschen Industrie, die vom Lockdown nur indirekt betroffen ist, mit einem Exportzuwachs von 6,4 %.

Die deutschen Warenimporte verzeichneten 2020 im Vergleich zum Vorjahr einen Rückgang von 7,1 % auf 1.026 Milliarden Euro. In diesem Jahr wird nach Aufhebung des Lockdowns mit einer soliden Inlandsnachfrage – der in gewissen

Branchen zu einem wahren Konsumboom führen könnte - gerechnet und somit auch ein Anstieg bei den Importen erwartet. Die Bundesregierung rechnet 2021 mit einem Importzuwachs von 7,2 %.

Exportüberschuss trotz Pandemie

Allen protektionistischen Tendenzen zum Trotz konnte der deutsche Außenhandel auch 2020 einen Exportüberschuss verzeichnen. Der Überschuss lag bei 224 Milliarden Euro, was 6,7 % des deutschen BIPs entspricht. Immer wieder steht die Bundesrepublik aufgrund dieses Überschusses in der Kritik, besonders seitens der USA, Chinas, des IWF und einiger EU-Länder, welche mehr Investitionen einmahnen und das Überwiegen von Exporten nicht als Stärke, sondern als Investitionsschwäche verstanden wissen wollen.

Unwägbarkeiten für – nicht nur deutsche – Exporteure und Importeure bleiben aber – auch als Folge der derzeitigen Krise - eine insgesamt wohl abnehmende Globalisierung, mögliche Handelskriege, das Kappen von Wertschöpfungsketten und die Verlagerung von Produktionen.

Ab dem 2. Quartal 2020 erstmals Rück- gang der Reallohnge- winne

Bis 2019 gab es in Deutschland im Schnitt jährliche Reallohngegewinne von rund 1 %. Der damit verbundene Anstieg des Privatkonsums und die Rekordbeschäftigung stellten die Hauptwachstumsfaktoren für die deutsche Wirtschaft dar. Im 2. Quartal 2020 nahmen die Reallöhne erstmals seit vielen Jahren um 4,7 % ab, gefolgt von einem Rückgang von 1,3 % im 3. Quartal. Die gesamtwirtschaftliche Lohnentwicklung wurde durch den vermehrten Einsatz von Kurzarbeit beeinflusst.

Kurzarbeit hat sich nach Rekordhoch wie- der stabilisiert

Bei der Kurzarbeit verzeichneten die Agenturen für Arbeit ab März 2020 einen drastischen Anstieg, im April hatten rund 610.000 Betriebe, und damit fast jeder dritte in Deutschland, Kurzarbeit angemeldet. Insgesamt waren zu diesem Zeitpunkt fast 6 Millionen Personen von der Kurzarbeit betroffen (diese Zahl war um ein Vielfaches höher als während der Rezession 2008/2009, damals 3,3 Millionen Beschäftigte).

Die Erholung der deutschen Wirtschaft im Sommer zeigte auch Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt (leichter Erholungskurs), die Kurzarbeit hat sich im Laufe des Jahres stabilisiert.

Per Stand November 2020 hatten laut der Bundesagentur für Arbeit über 318.000 Betriebe Kurzarbeit angemeldet, die Zahl der von Kurzarbeit betroffenen Personen lag bei 2,2 Millionen Personen.

Die Sonderregelungen zum Kurzarbeitergeld gelten auch 2021, damit schafft die Bundesregierung verlässliche Rahmenbedingungen für einen stabilen Arbeitsmarkt.

Arbeitsmarkt zeigt sich in einer robusten Verfassung

Die Pandemie hat im letzten Jahr deutliche Spuren auf dem Arbeitsmarkt hinterlassen. Die Arbeitslosenzahl erhöhte sich um 428.724 auf fast 2,7 Millionen, die Arbeitslosenquote damit auf 5,9 %.

Im Jänner 2021 zeigt sich der Arbeitsmarkt laut der Bundesagentur für Arbeit in einer robusten Verfassung. Die Prognosen für die Arbeitslosenquote 2021 liegen bei 5,8 %.

- **2. Besondere Entwicklungen**

**Geschwächte
Automobilindustrie,
Maschinen- und Anla-
genbau**

In der Industrieproduktion, die in vielen Bereichen nur indirekt von der Pandemie betroffen ist, hatten vor allem der Maschinenbau- und die Automobilindustrie unter der Krise zu leiden.

Im Gesamtjahr 2020 wurden in Deutschland im Vergleich zum Vorjahr 19,1 % weniger Pkw neu zugelassen (vor allem in den ersten Monaten der Corona-Krise wurde die Produktion heruntergefahren, Autohäuser mussten geschlossen bleiben). Etwa 800.000 Menschen sind in der Automobilindustrie beschäftigt. Der Verband der deutschen Automobilindustrie rechnet mit einer Erholung ab dem 2. Quartal 2021, laut Prognosen würde der Neuwagenabsatz um etwa 9 % steigen. Viele Unternehmen dieser Branche nützen die Krise um sich auf das Kerngeschäft zu fokussieren, sich noch besser aufzustellen und auf umfassende Maßnahmen gerade bei der Nachhaltigkeit und der Digitalisierung in Betrieb, Produktion, Vertrieb und bei den Produkten zu setzen. Bis 2025 investiert die deutsche Automobilindustrie laut Aussage des Verbandes etwa 150 Milliarden Euro in Zukunftstechnologien, vor allem Elektromobilität und Digitalisierung. Ebenso sollen verstärkt neue Märkte erschlossen werden.

Im Maschinenbau ist die Produktion 2020 um etwa 14 % eingebrochen, von den rückgängigen Absatzzahlen waren vor allem jene Unternehmen betroffen, die die Automobil- und Zulieferindustrie beliefern.

**Großer Fachkräfte-
mangel**

Der Fachkräftemangel bleibt trotz der Pandemie weiterhin eines der zentralen Wachstumshindernisse der deutschen Wirtschaft. Mit der wirtschaftlichen Erholung steigt der Fachkräftebedarf wieder an.

Laut dem Arbeitgeberverband werden bis 2025 deutschlandweit 2,9 Millionen Fachkräfte fehlen. Den größten Mangel wird es nicht bei Akademikern, sondern bei Arbeitnehmern mit einer abgeschlossenen Berufsausbildung – also Facharbeiter, Handwerker und Pflegekräfte geben. Insbesondere besteht Bedarf im IT-Bereich sowie im Sozial- und Gesundheitswesen. Im IT-Bereich ist durch den Digitalisierungsschub infolge der Pandemie der Fachkräftebedarf enorm gestiegen, die Besetzung offener Stellen ist schon jetzt schwierig.

**Zuwanderung
notwendig**

Laut einer Studie des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung braucht Deutschland jedes Jahr 260.000 Zuwanderer aus dem Ausland. Im Lichte dieser Entwicklung trat am 1.3.2020 ein neues Gesetz über die Einwanderung von Fachkräften in Kraft, welches die Kriterien für eine Tätigkeit in Deutschland wesentlich lockert.

**Klimaschutz wird
Hauptthema bleiben**

Damit Deutschland seine Klimaschutzziele für 2030 erreichen kann, müssten die Treibhausgas-Emissionen um 55% zum Referenzjahr 1990 reduziert werden. Die Bundesregierung einigte sich im September 2019 auf ein umfassendes Klimaschutzpaket: Es wird ein CO₂-Preis verankert, der sich ab 2021 graduell erhöhen wird, der Ausbau von Ökostrom soll vorangetrieben, der Einbau von Ölheizungen ab 2026 verboten und der Umstieg auf klimafreundlichere Heizvarianten gefördert werden. Der Ausstieg aus dem Abbau von Braunkohle wurde beschlossen, der letzte Atommeiler soll 2022 vom Netz gehen. Bereits vor 2050 soll der gesamte Strom, der in Deutschland erzeugt bzw. verbraucht wird, treibhausneutral sein.

**Großer Aufholbedarf
bei Digitalisierung**

In einem Ranking des IT-Unternehmens Cisco zum Fortschritt der Digitalisierung verschlechterte sich Deutschland unter 141 Ländern vom zuletzt sechsten auf den vierzehnten Platz. Die deutschen Unternehmen sowie die Bevölkerung sind von der Digitalisierungspolitik enttäuscht.

Zur Überwindung des Rückstandes bei der Digitalisierung hat die Bundesregierung am 27.1.2021 die Datenstrategie mit rund 240 Maßnahmen (Ausbau Dateninfrastruktur und 5G-Technologie, e-government, e-health, Förderung der Künstlichen Intelligenz) beschlossen (siehe [hier](#)).

Künstliche Intelligenz im Kommen

Nach einer Umfrage des Bundesverbandes Informationswirtschaft, Telekommunikation und neue Medien (Bitkom) beschäftigen sich in Deutschland 28 % der Unternehmen ab 20 Mitarbeitern mit dem Einsatz von Künstlicher Intelligenz. Das sind mehr als doppelt so viele wie noch vor einem Jahr. Potential gibt es allerdings noch bei der Nutzung Künstlicher Intelligenz: Laut Bitkom wird sie von nur 6 % der deutschen Firmen genutzt.

Bei Robotern weltweit im Vordergrund

Laut der International Federation of Robotics (IFR; Stand: 9/2020) ist Deutschland in der EU mit rund 221.500 Industrierobotern die am stärksten automatisierte Volkswirtschaft. Damit lag Deutschlands Industrie 2019 nach China, Japan, Südkorea und den USA auf dem 5. Platz weltweit.

Internet-Versorgung mangelhaft

Auch der Ausbau der digitalen Infrastruktur ist eine Priorität der Digitalstrategie des Bundes. Laut WEF liegt Deutschland im Bereich „Internetverbindungen über Glasfaserkabel“ lediglich auf Platz 72, hinsichtlich der Versorgung mit „mobilen Breitbandanschlüsse“ nur auf Platz 58.

Ausbau des Mobilfunknetzes

Während der Ausbau der 5G-Infrastruktur in vielen Teilen Europas auf Hochtouren läuft, ist in Deutschland selbst die 4G-Netzabdeckung im internationalen Vergleich stark unterentwickelt: In Westeuropa kommen fast alle Anbieter auf einen LTE Anteil von über 90% - die Deutsche Telekom auf gerade einmal 75%. Zum Vergleich: In Albanien liegt die Abdeckung beispielsweise bei 80%.

Große Investitionen in das Schienen- und Straßennetz

Neben dem Mobilfunknetz soll auch das deutsche Schienen- und Straßennetz in den kommenden Jahren kräftig ausgebaut werden: So sind in den kommenden zehn Jahren 90 Milliarden Euro für das Schienennetz vorgesehen, davon alleine zehn Milliarden in die weitere Elektrifizierung der Bahn.

Ostdeutschland hinkt noch nach

Auch im 30. Jahr nach dem Fall der Mauer hat Ostdeutschland noch nicht vollständig zum Westen aufgeschlossen: Laut dem Jahresbericht der Bundesregierung zum Stand der deutschen Einheit 2020 lag das BIP pro Einwohner in den neuen Bundesländern im Jahr 2019 bei 75% des West-Niveaus. Auch die Produktivität liegt im Osten immer noch deutlich niedriger als im Westen. Es gibt jedoch auch positive Entwicklungen: Die Arbeitslosigkeit im Osten befand sich vor der Corona-Krise auf einem historischen Tiefstand; die Tariflöhne sind mit 98 Prozent des Westniveaus fast vollständig vereinheitlicht und die Angleichung der Renten in Ost und West soll bis 2024 vollzogen sein.

• 3. Wirtschaftsbeziehungen mit Österreich

Einen Überblick für österreichische Unternehmen über das grenzüberschreitende Tätigwerden in Deutschland im Zuge der aktuellen Krise bietet die [Seite der AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA](#) mit folgenden Kapiteln:

Grenzübertritt und Geschäfte in Zeiten der Krise

- [Aktuell & Wichtig – Reisebeschränkungen Tirol](#)
- [Einreise und Reisebestimmungen](#)
- [Grenzübertritt: Von Österreich nach Deutschland](#)
- [Quarantänebestimmungen nach der Einreise](#)
- [Grenzübertritt: Von Deutschland nach Österreich](#)
- [Schutzmaßnahmen und Geschäftsleben](#)
- [Unterstützungsmaßnahmen für die Wirtschaft](#)
- [Weitere Informationen und Notfallnummern](#)

Deutschland mit Abstand wichtigster Handelspartner

Obwohl der Deutschland-Anteil der österreichischen Warenexporte seit 1995 im Lichte der Diversifizierung nach dem EU-Beitritt Österreichs um beinahe zehn Prozentpunkte gesunken ist, führt Deutschland die Rangliste der österreichischen Handelspartner nach wie vor deutlich an: 2019 hatten 29,3 % der gesamten heimischen Ausfuhren Deutschland als Ziel. Dieser Wert war nicht nur vier Mal so hoch wie jener des zweiten USA, sondern entsprach auch der Höhe des kumulierten Warenexports nach Asien, Amerika, Afrika und in die Nicht-EU-Staaten in Europa.

2019 blieben die österreichischen Warenlieferungen mit 45,0 Milliarden Euro (-0,4 %) praktisch gleich. Im Zeitraum Jänner bis November 2020 gingen Österreichs Warenexporte nach Deutschland um 4,8 % auf 39,9 Milliarden Euro zurück.

Österreichs Lieferungen und Bezüge bleiben trotz großer Rückgänge 2020 auf hohem Niveau

Die österreichischen Bezüge aus Deutschland haben 2019 um 1,1 % auf 55,2 Milliarden Euro abgenommen, gefolgt von einem Rückgang von 9,3 % auf 46,4 Milliarden Euro im Zeitraum Jänner bis November 2020.

Die wichtigsten österreichischen Warenlieferungen nach Deutschland kommen aus dem industriellen Sektor: Maschinenbauerzeugnisse und Fahrzeuge, Kraftmaschinen und zugehörige Ausrüstungen, wie Motoren und Kfz-Zubehör, elektrische Maschinen sowie Metallwaren, Eisen und Stahl machen gut die Hälfte des Exportwerts nach Deutschland aus.

Umgekehrt sind die wichtigsten Positionen bei österreichischen Bezügen aus Deutschland ebenso Maschinenbauerzeugnisse und Fahrzeuge. Des Weiteren importiert Österreich vor allem Fertigwaren, Metallwaren, chemische Erzeugnisse sowie Mineralbrennstoffe und Schmiermittel vom nördlichen Nachbarn.

Bayern führt

Innerhalb der Bundesrepublik ist Bayern der wichtigste Abnehmer von Lieferungen aus Österreich: Rund 40 % der Deutschland-Exporte gehen in den Freistaat. In den neuen Bundesländern und in Küstennähe liegen noch Potentiale: Weniger als 20 % der Deutschland-Exporte gehen nach Nord- und Ostdeutschland.

Österreichische Dienstleistungen weiterhin sehr gefragt

Auch die Entwicklung des österreichisch-deutschen Dienstleistungsverkehrs ist beachtenswert: 2019 wurden 39,2 % der weltweiten Auslandsdienstleistungen Österreichs in der Bundesrepublik erbracht. Hier war der Abstand zu den nächstgereihten Partnerländern (Schweiz und Italien) noch deutlicher als im Warenverkehr.

In absoluten Zahlen konnten Österreichs Unternehmen 2019 Dienstleistungen im Wert von 26,7 Milliarden Euro nach Deutschland liefern, das sind 4,7 % mehr

als im Vorjahr. In die Gegenrichtung flossen in demselben Zeitraum rund 16,7 Milliarden Euro (+6,7%). Österreich hat dank der Einnahmen aus dem Fremdenverkehr traditionell eine positive Dienstleistungsbilanz mit Deutschland.

Im 1. Halbjahr 2020 gingen die Dienstleistungsexporte (die besonders von der Pandemie betroffen sind) nach Deutschland um 17,6 % auf 10,8 Milliarden Euro zurück, die Dienstleistungsimporte nahmen im gleichen Zeitraum um 18,6 % auf 6,7 Milliarden Euro ab. Österreichs Dienstleistungsbilanz mit dem Haupthandelspartner Deutschland wies im 1. Halbjahr 2020 einen positiven Saldo von 4,1 Milliarden Euro auf (1. Halbjahr 2019: 4,9 Milliarden Euro).

Deutschland bleibt mit Abstand Investor Nr. 1 in Österreich

Deutschland ist der mit Abstand wichtigste ausländische Investor in Österreich: Ende 2019 belief sich der Gesamtbestand der deutschen Direktinvestitionen in Österreich auf 52,7 Milliarden Euro. Etwa 9.000 deutsche Unternehmen haben Niederlassungen in Österreich gegründet.

3.000 österreichische Niederlassungen in Deutschland

Der Gesamtbestand der österreichischen Direktinvestitionen in Deutschland belief sich Ende 2019 auf 31,5 Milliarden Euro. Unter Einbeziehung kleiner Vertriebsbüros geht man von etwa 3.000 Niederlassungen österreichischer Unternehmen in Deutschland aus.

2019: 14 Millionen deutsche Gäste in Österreich

Auch für das Tourismusland Österreich ist Deutschland der mit Abstand wichtigste Auslandsmarkt: 2019 kamen etwa 14,4 Millionen deutsche Gäste nach Österreich, die dabei 56,7 Millionen Nächtigungen verbuchten. Diese Zahlen übertrafen die Vorjahreswerte um 2,1% bei den Ankünften und um 0,7% bei den Nächtigungen. Der deutsche Gast blieb im Durchschnitt 3,9 Tage.

2020: starker Rückgang bei den Ankünften und Nächtigungen

Im Jahr 2020 war der österreichische Tourismus von der Pandemie besonders stark betroffen (behördlich angeordnete Betriebsschließungen, internationale Reisebeschränkungen usw.). Lediglich 8,6 Millionen deutsche Gäste kamen nach Österreich (-40,5 % gegenüber dem Vorjahr), die dabei 38,5 Millionen Nächtigungen buchten (-32,1 %).

Erstes Messeland der Welt

Deutschland ist das mit Abstand bedeutendste Messeland der Welt. Über zwei Drittel aller Weltleitmessen – also rund 80 – finden hier statt. Auch österreichische Unternehmen sind regelmäßig auf Gruppenausstellungen der AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA oder als Einzelaussteller vertreten. Aufgrund der Pandemie wurden seit März 2020 in Deutschland mehr als 800 Messen verschoben oder abgesagt, einige Messen wurden virtuell durchgeführt.

Chancen in praktisch allen Branchen

Für die kommenden Jahre bestehen in Deutschland vor allem in folgenden Branchen besondere Chancen für österreichische Unternehmen:

- Bau und Infrastruktur
- Energiewirtschaft und Naturressourcen
- Erneuerbare Energien
- Gesundheit und Medizintechnik
- Informations- und Kommunikationstechnologie
- Konsumgüter und Lifestyle
- Maschinen und Anlagenbau
- Metalle und Metallverarbeitung
- Neue Materialien
- Nahrungs- und Genussmittel

Wir sind für Sie da!

Die AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA organisiert zahlreiche Veranstaltungen in

Österreich und Deutschland. Informieren Sie sich über unser Veranstaltungsangebot sowie die umfangreiche Service-Palette unter wko.at/aussenwirtschaft.

Weitere Informationen erhalten Sie auf wko.at/aussenwirtschaft/de oder direkt bei unseren AußenwirtschaftsCentern in Berlin, München und Düsseldorf. Melden Sie sich bei uns!

AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA

AUSSENWIRTSCHAFTSCENTER BERLIN

Stauffenbergstraße 1, 10785 Berlin

T +49 (30) 257-5750

E berlin@wko.at

W wko.at/aussenwirtschaft/de

